



Mährisches Blatt.
N^r. 28.

Samstag

den 12. Juli

1834.

Krain's Leonidas.

Mächtig herrscht auf Stambuls Throne
Sultan Selim weltbekannt,
Der den Krieg an seine Krone,
An die blutbefleckte, bannt.

Trunken blickt sein Aug' auf Wüsten,
Die im Sieg' erschuf das Schwert,
Droht Vernichtungskampf den Christen,
Stürzt die Reiche schwachbewehrt.

Seine Damascener Flammen
Hausten in Croatia tief,
Als der Kriegsrath erst zusammen
Hier nach Bruck die Deutschen rief.

Finstre Blicke, ernste Mienen,
Bange Zweifel wechseln da;
Denn vier Bege sind erschienen
Karnioliens Gränze nah.

Furchtbar wüthten die Barbaren,
Jedes Herz wird bang bewegt;
Wie wenn nun des Halbmonds Schaaren
Kecke Nachlust weiter trägt.

Da erhebt sich rasch im Kreise
Auersberg, der kühne Graf
Herbard, der nach Adler Weise
Blitzschnell seine Feinde traf.

Mir vertraut ihr edlen Brüder!
Dem Landshauptmanne von Krain,

Oh' drei Nächte sinken nieder,
Kann ich vor dem Feinde seyn.

Er erkennt gewiß die Flammen,
Die von diesem Stahle sprüh'n,
Kennt des Auersbergers Namen,
Seine Reiter löwentühn!

Jubel gab dem braven Ritter,
Der Beklommenen Beifall kund,
Und voll Gluth in's Schlachtgewitter
Gilt der Graf zur selben Stund.

Oh' vier Tage noch vorüber,
Hält er euch schon hoch zu Ross,
Dort, wo Bach und Quelle träuber
Unterm Schwert des Halbmonds floß.

Um Budaischy, dort im Thale,
Sammelt er den Heldenzug,
Den im muntern Hörnerschalle
Bald die Kampflust vorwärts trug.

Abend wird's und Todtenstille
Lagert sich auf Flur und Hain,
Und des Schlummers Nebelhülle
Schließt die müden Krieger ein.

Rings die Feuer all' verglommen,
Nur aus einem ein'gen Zelt
Werden Stimmen noch vernommen,
Wo der Feldherr Wache hält.

Egnend steht der wackre Krieger
Vor dem jüngsten liebsten Sohn,

Den gebildet er zum Sieger
In dem Streit für Christi Thron.

Blutig dämmert auf der Morgen,
Als es von Geschützen kracht,
Und vom Wald noch halb verborgen
Schon der Halbmond eilt zur Schlacht.

Herbard's Bahn undämmen Leichen,
Seinem Arme folgt der Tod,
Und von seinen mächt'gen Streichen
Färbt der Thau sich blutig roth.

Wie ein Meer vom Nord durchstürmet,
Braust der Mosleminer Macht,
Wie ein Fels, von Gott beschirmet,
Steh'n die Christen kalt zur Schlacht.

Pfeile schwirren, Kugeln sausen,
Schwerter blitzen durch die Luft,
Wo das Grab mit kalten Grausen,
Seine Opfer heimwärts ruft.

Zehnfach stehen die Barbaren
Gen' die Krainer siegbewehrt,
Zehnfach trifft in ihre Schaaren
Jedes brave Christenschwert.

Kennt ihr ihn, der an der Spitze
Wie ein Leonidas sicht,
Kennt ihr diese Todesblige
Denen Schild und Lanze bricht?

Fühlt ihr Herbard's Klinge wieder,
Die so oft in euch gemäht,
Räsend die erschlag'nen Brüder,
Mit dem Tod im Bunde sieht?

Seht, wie eure Aga fallen,
Wie im Blut der Rosschweif liegt,
Frohe Lieder schon erschallen,
Wo des Kreuzes Zierde siegt?

Aber ach nur Wen'ge schauen
Nehr dieß Kreuz mit warmer Brust,
Denn der Tod mit kalten Grauen
Theilt die frohe Siegeslust.

Denn es rüst des Führers Stimme
Nur die letzten Kämpfer mehr,
Die Moslim mit neuem Grimme
Greifen rasch zu neuer Wehr.

„Müssen wir auch heimwärts fliehen,
Müßt ihr mit die finstre Bahn,

„Müßt als Sklaven mit uns ziehen,
Tönts, als frisch der Kampf begann.

Wieder lächelt' Sieg dem Grafen
Als sein treues Ross sich wandt',
Das im Rücken Kugeln trafen,
Abgeschickt von feiger Hand.

Herbard kämpft auf seinen Knien
Muthig gen' die Uebermacht,
Ob auch kalte Schauer ziehen
Um sein Haupt und Grabesnacht.

Sinkt von eines Spahis Streichen,
Auch zerschmettert ihm das Haupt,
Seht, er bettet zu den Leichen
Den, der Sieg und Leben raubt.

Diesen Kopf zur Siegesheute
Nimmt der Halbmond, als er schied,
Der seit jenem blut'gen Streite
Krain's bewehrte Gränzen mied.

Dr. Rudolph Puff.

Die Insel Ascension. *)

Das furchtbare Klima des tropischen Afrika verursacht der englischen Marine einen so großen Verlust an Menschen und Material, daß sie immer neue Versuche zu machen genöthigt ist einen Ort zu finden, wo sie in nicht allzu großer Entfernung von dem Golfe von Benin, dem Mittelpuncte des Sklavenhandels, und daher der Hauptstation der Kriegsmarine in diesen Meeren, ein Depot für ihre Invaliden, ein Magazin für ihr Material, Raum für ihre befreiten Sklaven und einen Erfrischungsort für ihre Schiffe finden kann. Nachdem man an Sierra Leone verzweifelt hatte, wendete man sich nach Fernando Po, wo man freilich durch die Nähe des afrikanischen Ufers große Leichtigkeiten für die Beobachtung der Sklavenschiffe, aber dasselbe tödtliche Klima wie auf der Küste des festen Landes, und dieselbe Feuchtigkeit der Atmosphäre fand, welche in Sierra Leone die Aufbewahrung von Proviant und Schiffsmaterial fast unmöglich machte. Man hat in der allerletzten Zeit beschlossen neue Versuche zu machen, um auf dem Gebirge der Insel eine gesündere und trockenere Station zu finden, welche erlauben könnte ein Depot für Invaliden und die Wohnungen der Administration, so wie des Preisengerichts zu errichten, und die sonst so vortheilhafte Lage mache

*) Entlehnt aus Holman's Reise um die Welt.

es überaus wünschenswerth, daß dieser Zweck erreicht werde. Aber bei dem dringenden Bedürfnisse des Augenblicks hat die Marine in der Zwischenzeit auf der früher wüsten Insel Ascension Etablissements gegründet, welche schnell gediehen sind, und schon jetzt große Dienste leisten.

Holman besuchte die Insel, und beschreibt den Kontrast ihrer früheren und jetzigen Lage auf folgende Art. Im Jahre 1801, als ich auf dem Linienschiffe Cambrian von Helena zurückkehrte, fuhren wir so nahe an Ascension vorbei, daß wir einen 24 Pfänder auf die Hügel hin abschossen, wo wir die Kugel die Erde zerstäuben sahen. Wir schickten kein Boot an das Land, da wir wußten, daß die Insel wüste war, und feuerten das Signal nur ab, um Matrosen, die zufällig auf der Insel gelassen worden seyn konnten, ein Zeichen zu geben. Ich hätte nie gedacht, daß diese Localität, die mir nur das Bild einer gänzlichen Wüste gelassen hatte, mir bei meinem zweiten Besuche so interessant werden könnte, denn die Aenderungen, die auf ihr vorgegangen sind, sind erstaunenswürdig, und ich höre mit Vergnügen, daß sie seit meinem letzten Besuche mit noch größerer Energie und verhältnismäßigem Erfolge vorgeschritten sind. Wir fanden bei unserer Landung eine große Niederlassung, genannt Regent's Square, die theils aus Kasernen für die Marine, theils aus Wohnungen der befreiten Neger bestand. In der Nähe standen drei größere Gebäude, eines für die Offiziere der Garnison, das zweite ein Magazin für die afrikanische Schiffstation, und das dritte die Wohnung, die für den Gouverneur bestimmt war. Sie sind alle aus Stein gebaut, und die Korallen, die man auf dem Ufer findet, geben einen vorzüglichen Kalk, was ein großes Glück für die Insel ist, da sie weder Holz noch Ziegeleerde enthält. In der Nähe wurde ein bedeutendes Reservoir für süßes Wasser gebaut; und am Ufer war eines für Salzwasser, um Schildkröten darin aufzubewahren, die für die anlandenden Schiffe bestimmt waren; es enthielt damals etwa 80 derselben. Die Insel hat einen Durchmesser von etwa 10 englischen Meilen, und die große Trockenheit der Luft, die auf ihr herrscht, macht, daß die Felsen am Ufer nur äußerst wenig zersezt sind, so daß hier fast keine Vegetation möglich ist, aber die obere Hälfte des Berges ist beständig in Nebel gehüllt, und zersezt sich daher schneller, wodurch ein reicher schwarzer Boden entstanden ist, der blühende Pflanzungen enthält. Die Insel enthält wilde Ziegen und Guparabühner, denen aber die wilden Katzen sehr gefährlich sind; die Schiffe, welche landeten, hatten eine solche Menge von Matten ans Land gebracht, daß sie bald Alles verwüstheten; man führte daher Katzen ein, welche zwar die Matten vertilgten, jedoch bald wild

wurden, und das Geflügel so verminderten, daß man genöthigt war Hunde einzuführen, und die Katzenjagd ist jetzt ein Zeitvertreib für die Garnison geworden. Die Garnison bestand damals aus 150 Mann (sie ist seitdem auf 500 vermehrt worden) und 50 befreiten Negern, welche zum Wegbau, Häuserbau, Gartenarbeiten u. s. w. verwendet wurden; sie hatten drei Tage in der Woche für sich, und an zwei derselben werden ihnen die Fischerlöhne der Kolonie mit den nöthigen Werkzeugen zum Fischen geliehen, während der andern vier Tage arbeiten sie für die Regierung, Morgens und Abends, während der Hitze des Tages ruhen sie. Die Regierung schickt jährlich ein Transportschiff mit Materialien für die Magazine, und erlaubt Londoner Kaufleuten Lebensbedürfnisse aller Art unentgeltlich darauf einzuschiffen, unter der Bedingung, daß sie auf der Insel mit nicht mehr als 12 Procent Gewinn verkauft werden, wovon 2 Procent dem Korporal gehören; der den Verkauf besorgt; der Verkauf von geistigen Getränken ist gänzlich verboten, aber jeder Mann kann täglich eine Pinte Bier kaufen. Wir besuchten zu Pferde die Wohnung des Gouverneurs, Obrist Nichols, die etwa 6 Meilen vom Ufer liegt; die Wege sind mit großer Mühe angelegt worden, und machten der Administration Ehre. Nach vier Meilen kamen wir zu Dampiers Quelle, einem kleinen Brunnen, dessen Wasser in einer Tonne aufgefaßt wird, und damals den ganzen Wasservorrath der Insel bildete. Das Wasser wird von hier auf Maulthierren hinabgeschickt und jedem Bewohner ausgemessen. (Seit diesem hat man einen tiefen Schacht gegraben, der 2 bis 5 Tonnen täglich liefert, und durch Röhren das Wasser bis an den Landungsplatz geleitet.) Hier wohnten etwa 50 Personen, in Wohnungen, die in den Felsen gehauen sind. Nachdem wir von da nach 2 Meilen die Wohnung des Obristen erreicht hatten, fanden wir den ganzen Zwischenraum bis zum Gipfel des Berges mit der reichsten Vegetation bedeckt, und die Pflanzungen, welche hier angelegt sind, reichen nicht nur für die Garnison aus, sondern erlauben auch die Schiffe mit Gemüse zu versehen; alle europäischen Gewächse und manche heißer Länder gedeihen ausnehmend, und besonders die süßen Kartoffeln, die man aus Afrika eingeführt hat, sind vortrefflich, und erreichen oft ein Gewicht von 5 bis 6 Pfund.

Der Besitz dieser Insel ist für England von bedeutender Wichtigkeit, sie ist ein fast unentbehrliches Glied in der Kette von Stationen, die es um die Welt gezogen hat. Bei den Veränderungen in den Verhältnissen des indischen Handels wird ein Theil der Etablissements, welche die ostindische Compagnie in Helena unterhielt, aufhören, und dann wird Ascension zum Theil werden, was jenes bisher allein war, und im

A p h o r i s m e n .

Von Jean Laurent.

Z w e i t e D e c i m e .

Fall eines Krieges mit Frankreich oder Amerika würde es für die indischen Flotten von unberechenbarer Wichtigkeit seyn, auf ihrem directen Wege einen Schutzhort und einen Sammelplatz mehr zu finden. Die wahre Größe von England liegt in seiner Kolonialpolitik, und es ist unmöglich zu verkennen, daß es auch darin in der letzten Zeit Riesenschritte gethan hat.

Das Neueste und Interessanteste

im Gebiete

der Kunst und Industrie, der Länder- und Völkerkunde.

Der Werth der edlen Metalle, welche Amerika seit seiner Entdeckung nach Europa lieferte, betrug im Mittelanschlag jährlich von 1492 bis 1500 250,000 Piafter, 1500 bis 1545 3 Mill., 1545 bis 1600 11 Millionen, 1600 bis 1700 22,500,000, 1700 bis 1750 22,500,000, von 1750 bis 1803 38 Millionen Piafter (zu 1 Thaler 10 Gr. C. M.) Die außerordentliche Vermehrung des Betrags in den Jahren 1750 bis 1803 rührt vorzüglich von Mexiko her.

M i s c e l l e .

Bei Epormiton, im Departement der untern Pyrenäen, wurde kürzlich ein junges Mädchen in die Niederungen geschickt, um einiges Vieh nach Hause zu treiben. Ihr Begleiter, eine große Dogge, stieß in der Gemeindefeldung, die sie passiren mußten, auf eine Wölfinn, und sogleich begann zwischen beiden der Kampf. Das beherzte Mädchen drang unterdeß in das Dickicht, fand die Höhle der Wölfinn und brachte die darin befindlichen Jungen wohlbehalten nach Hause. Bald darauf kam auch die Dogge, die keine bedeutenden Verletzungen erhalten hatte. Auf die Wölfinn wurde am andern Tage vergeblich Jagd gemacht.

A n e c d o t e .

Im Kriege mit den Colonien suchten die Franzosen verschiedene Besitzungen der Holländer durch List an sich zu reißen.

Der Marquis von G . . . wurde in einer Gesellschaft befragt: Was er von den Absichten des französischen Hofes in Ansehung des Vorgebirges der guten Hoffnung hielte, das damals von den Franzosen besetzt war.

»Ich denke,« antwortete er, »wir werden das Vorgebirge für uns behalten, und den Holländern die gute Hoffnung lassen.«

Nur der Gesellschaft verdankt das Leben seine Farben, und wie der batavische Plato Hemserhuis sagt: sie ist das Licht für das innere Auge des Geistes. — Ohne ihr wäre diese Erde ein Friedhof mit lebenden Leichen.

Es ist wahrlich ein wehmüthiger Anblick, die Thräne der gekränkten Liebe, wenn die Haupterle an der weißen Nase, die nach Innen gelehrten Dornen ahnen läßt.

Was man auch über Leben und dessen Verhältnisse schreiben und lesen mag — so bleibt doch die Erfahrung das untrüglichsste Buch des Lebens, und zwar im Original.

Die meisten Menschen haben, wie die Erde, zwei Seiten, eine des Lichtes und eine der Finsterniß; Manche drehen bald die eine, bald die andere vor, nach Umständen; Andere wieder verschmelzen beide in eine Dämmerung; — eine gewisse Classe jedoch zeigt wie der Mond nur die eine Seite, hinter welcher sich die nie gesehene Hälfte der Mondscheibe ihres Seyns verbirgt.

In der Natur, wo alles auf das Tünigste verkettert ist, darf man auch die geringste Thatsache nicht verschmähen; wer hätte wohl geglaubt, daß zwei Gläser, die Galität eines vor das andre stellte, den Weg zeigen würden, einen neuen Himmel zu entdecken? — Konnte sich wohl der Erste, der da sah, daß Menschen das Stroh an sich zog, schmeicheln, daß diese Thatsache einst auf die Theorie des Donners führen würde? — In der That! die Natur ist Paskals Kreis ohne Ende — dessen Mittelpunkt überall ist, und dessen Umfang sich in's Unendliche dehnt.

So Manche hört man über die ungünstigen Zeitverhältnisse klagen, und es zeigt sich sehr oft, wenn man tiefer in sie dringt, daß sie selbst nicht wissen, was sie wollen; es scheint mir eine eingewurzelte Redensart von Schwächlingen zu seyn, denn für Jenen, der nicht weiß, wohin er segeln will, gibt es keinen günstigen Wind.

Vortrefflich sagt Pope, daß sich kein Mensch schämen dürfte zu gestehen, daß er unrecht habe; denn indem er dieß Geständniß thut, zeigt er an, daß er heute klüger ist als gestern.

Die Frauen werden böse, wenn man sie nicht hört, erbittert, wenn man sie nicht sieht, aber unverföhlich, wenn man sie übersieht.

Paskal, Huygus, Galley, Bernoulli und Euler haben sogar das Glück im Kartenspiele zu berechnen gelucht; wenn nur für das Lebensglück des Menschen eine allgemeine Formel auszumitteln wäre, wo man sich nur an die Stelle der unbekanntem Zahl zu setzen brauchte, und das Resultat der Combination schon dem der Wegweiser wäre.

Die sogenannten Modeschriststeller sind in der That bedauerlich, sie leben nur durch die Mode, gehen mit ihr umher, und spielen im Verlaufe einiger Jahrzehende die Rolle, welche demalsten die Haarzöpfe und Allonge-Periquen spielen.